



## F. Schubert: String Quartets Vol. I

aud 92.507

EAN: 4022143925077



Hessischer Rundfunk (Adelheid Coy - 2003.11.03)

Das ist heute die erste Einspielung in einer offensichtlich als Gesamtaufnahme angelegten Produktion aller Streichquartette von Franz Schubert: das Mandelring Quartett legt diese CD jetzt bei audite vor, in Deutschland von Naxos vertrieben. Kennern der Streichquartettszene ist der Name Mandelring Quartett ja längst kein unbekannter mehr. Viele Preise haben die Musiker aus der Pfalz inzwischen gewonnen, sie treten in großen Musikzentren auf, bei Musikfestivals und sie haben inzwischen auch ein eigenes kleines Kammermusikfestival gegründet. Nun also Franz Schubert auf CD, diesmal das d-Moll Streichquartett Deutsch-Verzeichnis 810 „Der Tod und das Mädchen“ und das Es-Dur Quartett D 87. Zum Hineinhören und Kennenlernen hier erst einmal aus Franz Schuberts frühem Es-Dur Quartett das Scherzo, der 2. Satz.

(Hörbeispiel: F. Schubert: Streichquartett Es-Dur D 87 / 2. Satz)

Von der CD des Tages war das mit dem Mandelring Quartett das Scherzo aus dem frühen Es-Dur Streichquartett von Franz Schubert. Selbst eine so kurze Hörprobe gibt einen Eindruck vom hochkultivierten Spiel, vom geradezu idealen Zusammenspiel des ja immer noch jungen Ensembles. Prüfstein auf dieser CD ist für Schubert-Liebhaber sicherlich vor allem aber das Streichquartett „Der Tod und das Mädchen“, eines der Hauptwerke, die Schubert in der Gattung Streichquartett geschrieben hat. Und auch hier fasziniert das ungemein exakte Zusammenspiel der Mandelrings – es sind die Geschwister Sebastian, Nanette und Bernhard Schmid, denen sich kongenial der Bratscher Roland Glassl angeschlossen hat. Ihr musikalisches Aufeinandereingehen, die präzise ein- und abgehörten dynamischen Abstufungen, auch Rubati, kaum merkbar, deshalb aber auch umso wirkungsvoller, sind ein Markenzeichen der Musiker aus der Pfalz. Im Kernsatz des d-Moll-Quartetts „Der Tod und das Mädchen“, gelingt es den Mandelrings sogar, mit dynamischen und agogischen Feinheiten die Musik fast zum Stillstand, zum Verstummen zu bringen, ein faszinierendes Erlebnis, und trotzdem: ein kleines „Aber“ gibt es doch, das Tonideal, das sich das Streichquartett offensichtlich für seinen Schubert verschrieben hat, immer rund, immer satt-volltönend, auch noch im perfektesten Pianissimo. Man wünschte sich da manchmal im Klangbild mehr Biss, die fehlenden Farben, die zu Schubert ja auch dazu gehören, auch ein Quäntchen mehr Aggressivität. Und trotz alledem, eine der faszinierendsten Schubert-Einspielungen der letzten Zeit.

